

# Grün in Gefahr

Sonderausstellung im Heimatmuseum Simbach, die ein Anliegen hat: „Tatort Garten: Ödnis oder Oase“ mit Fotografie von Heini Inkoferer



**Paradies:** ein Garten, in dem die Pflanzen wuchern dürfen.

– Fotos: Heini Inkoferer



**Steinwüste:** Gabionen und Pflastersteine verdrängen die Natur in der dieser Siedlung.

„Natur kostet nichts. Sie gedeiht in Hülle und Fülle, wenn wir sie lassen“ – das steht auf einer der großen Stellwände in der aktuellen Sonderausstellung im Heimatmuseum Simbach.

Aber: Wir lassen sie eben nicht. Wir zähmen sie, beschneiden sie und schütten sie mit Schotter und Beton zu – nach dem Motto: Und bist Du nicht willig, so gebrauch ich Gewalt.

Dies dokumentieren die großformatigen beeindruckenden Fotografien (27 DIN A 1) von Heini Inkoferer. „Tatort Garten. Ödnis oder Oase“ heißt die Schau, die ein echtes Anliegen hat. Sie will zeigen, wie der Mensch mit Natur umgehen kann, im Guten wie im Schlechten.

Fotograf Heini Inkoferer, der sich selbst als Autodidakt bezeichnet, zeigt Bilder, die in Niederbayern gemacht worden sind, in Landshut und Umgebung. Er sagt allerdings: „Die Fotos könnten überall gemacht worden sein,

denn die ‚Versteinerung‘ in Form von Schotter nimmt zu.“ Der 60-jährige Hobbyfotograf ist von Beruf Elektrotechniker und hat mit Naturfotografie begonnen, mit Makroobjektiven. Seitdem achtet er sehr auf die kleinen Dinge. Das war vor 35 Jahren. Seit dieser Zeit ist er auch beim Bund Naturschutz. Als passionierter Motorradfahrer ist er viel unterwegs und hat gesehen: „Unsere Gärten und Vorgärten verkommen immer mehr zu öden Flächen. Die Leute verbarrikadieren sich in ihren Gärten, die super ordentlich sein sollen und keine Arbeit machen dürfen“, hat er beobachtet.

Seine – menschenleeren – Fotografien zeigen die Tendenz: Grau statt Grün. Hohe Zäune, gerne aus Stein oder Gabionen kennzeichnen den modernen Garten. Manche wirken gar wie eine Festung. Wenn Grün vorkommen darf, dann nur in streng abgezielten Bereichen sozusagen als Design, aber nicht mehr als Natur.



**Heini Inkoferer.** – F.: Rabenstein

„Länglich, eckig, groß und klein. Ob glatt, ob rau. Hauptsache Stein“, steht in Wilhelm-Busch-Manier als Titel unter einem der Bilder. Meister Lämpfl gibt mit weisendem Zeigefinger den Parcours durch die Ausstellung vor. Die Bildsequenz „Blickdicht ... sei der Gartenzaun ... denn er verbirgt ... so manches Grau“n“, zeigt

beliebte Varianten vom Holzzaun über Plastikwände, Granitwall bis zu mächtigen mit Steinen gefüllten Drahtkörben. Wenn etwas Grün noch hervorlugen kann, dann hat es quasi Glück gehabt.

Nein, eigentlich ist es der Mensch, der dann Glück gehabt hat. Unwillkürlich kommt einen ein Satz von Martin Rock in den Sinn: „Naturverlust ist Sinnverlust“, formulierte es der Naturphilosoph und Theologe. Er sagt auch: „Wenn sich der Mensch von der Natur abkoppelt, ist er nicht nur biologisch gefährdet, sondern verkümmert auch seelisch und verkommt ethisch.“ Ist diese Entwicklung unserer Gärten und Vorgärten „nur“ ein logischer Ausdruck unserer Befindlichkeit und der Ödnis in uns? Ist die Versteinerung unserer Gärten Ausdruck der Versteinerung unserer Herzen? Die Bejahung dieser Frage liegt leider, leider sehr nahe. Jeder mag das für sich selbst prüfen. Auch dazu ruft die Ausstellung

auf, die nur aufrütteln will, nicht verurteilen.

Wer durch die Ausstellung geht befindet sich zwischen den beiden Polen Ödnis oder Oase – und kann selbst wählen, für welchen er sich entscheiden möchte. Der Fotograf jedenfalls hat bemerkt, dass die Menschen viel länger – und anscheinend auch lieber – bei den Fotografien stehen bleiben, die grüne Paradiese zeigen. Da drängt wucherndes Grün zur alten Steintreppe, da bahnen sich Feldblumen neben dem Autostellplatz ihren Weg, da dürfen Giersch, Glockenblume und Mohnblume friedlich nebeneinander wachsen.

Man sollte nicht vergessen, dass das eine Momentaufnahme eines positiven Istzustandes ist: der Garten als Ort der Naturästhetik, der Erholung und des Wohlbefindens. Ist dieser Garten in Gefahr ist es vermutlich auch der Mensch ...

*Edith Rabenstein*

## Termine

► Vortrag: Johannes Selmsberger: Mein Garten ein Bienenparadies, 11. Juli 19.30 Uhr

► Besichtigung der Staudengärtnerei Klose-Dichtl, Trifttern-Hochholz, 7. Juli und 21. Juli jeweils 17 Uhr; Anmeldung: 08571/4775

► Führung durch die Ausstellung und anschließend Gartenerlebnis bei Sieglinde Eder in Reut 28. Juli, 14 Uhr Uhr; Anmeldung: 08571/60653

► Bis 29. Juli im Heimatmuseum Simbach, Innstraße 21, geöffnet Di. 15 bis 17 Uhr; Fr. 18 bis 20 Uhr; So. 15 bis 17 Uhr